

Protokoll

der Online-Veranstaltung „RegiKlim meets KlimAdapt-Netzwerk: Praxisnahe Klimadienste für Kommunen“ der BMBF Fördermaßnahme RegiKlim

Datum:	23.11.2022
Uhrzeit:	9:00 Uhr bis 12:30 Uhr
Moderation:	Laura Dalitz, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung, Umweltbundesamt, WIRKsam
Protokoll:	Kevin Laranjeira, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung, Universität Stuttgart, WIRKsam
Durchführung:	online/WebEx-Seminar

9:00 – 9:25

Begrüßung und Einführung durch RegiKlim & KlimAdapt, Vorstellungsrunde der Teilnehmenden

Dr. Andreas Huck & Sebastian Ebert & Laura Dalitz, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung, Umweltbundesamt

- Dr. Andreas Huck verlässt das Projekt, Laura Dalitz ist neue Ansprechpartnerin und Projektleiterin von WIRKsam (RegiKlim) beim UBA
- Kurzvorstellung [RegiKlim](#):
 - Die BMBF-Fördermaßnahme „Regionale Informationen zum Klimahandeln“ ist im Frühjahr 2020 mit 6 Modellregionen in Deutschland und zwei Querschnittsvorhaben gestartet.
 - Im Kern geht es darum, entscheidungsrelevantes Wissen für lokale Akteure der Klimaanpassung nutzbar aufzubereiten. Vor allem sollen Entscheidungsunterstützungstools eine integrierte Bewertung von regionalen und lokalen Klimarisiken und Anpassungsmaßnahmen ermöglichen.
- Kurzvorstellung KlimAdapt-Netzwerk:
 - Das KlimAdapt-Anbieter-Nutzer-Netzwerk wurde 2018 als Begleitgremium zum [Deutschen Klimavorsorgeportal](#) initiiert. Seitdem beschäftigen sich die

Netzwerkmitglieder und weitere eingeladene Akteure im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen mit Klimaanpassungsdiensten, darunter Tools, Leitfäden etc.

- Das Netzwerk setzt sich zusammen aus Anbieter*innen und Nutzer*innen von diesen Diensten, bspw. Landesbehörden, Bundesbehörden, aber auch Kommunen, Verbände, u.a.
- Im nächsten Jahr werden sich die Netzwerkveranstaltungen auf das Thema Klimaanpassung & Dienste in der beruflichen Bildung / Weiterbildung fokussieren, da es hier ein großes Anwendungspotential und Bedarfe gibt.

9:25 – 9:30

Präsentation des RegiKlim-Kurzfilms

9:30 – 9:50

Impuls zu einem Visualisierungstool für Hochwasser- und Starkregenereignisse

Ingo Schwerdorf, Abteilung Wasserwirtschaftliche Planungen, Stadtentwässerungsbetriebe Köln

Dr. Jürgen Waser, VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs-GmbH

→ [Link zur Simulationssoftware Visdom](#)

→ **Vortragsfolien siehe Anhang!**

Fragen aus dem Publikum und Antworten der Referenten:

- Werden die Zielgruppen, bspw. Stadtplaner*innen, direkt angesprochen?
→ Die Rechenleistung ist jetzt aufgebaut. Die Stadtplanung kennt das Tool, hat damit aber noch nicht gerechnet.
- Wurden schon private Eigentümer*innen angesprochen?
→ Das Tool ist noch nicht ganz fertig: Denkbar wäre, dass Hauseigentümer*innen bspw. in Zukunft mit Augmented Reality ihr Haus betrachten können.
- Wird eine solche Visualisierung zwingend benötigt, um diese Akteure zu adressieren?
→ Es sind sehr heterogene Vorkenntnisse bei den Akteuren vorhanden, aber die „Bildsprache“ ist etwas, das Jede*r verstehen kann. Die visuelle, digitale Darstellung der Wirksamkeit und des Erfolgs von Anpassungsmaßnahmen kann helfen Überzeugungsarbeit zu leisten. Angefangen hat Köln mit einem [Hochwassercheck](#) für Hauseigentümer*innen und Mieter*innen. Die nun folgende Starkregen-Visualisierung ist sehr empfehlenswert, um alle Zielgruppen mitzunehmen.

- Wie wurden die Visualisierungen evaluiert?
→ Alle Visualisierungen wurden mit einem Video aufbereitet, die von Expert*innen aus der Wasserwirtschaft und Betroffenen aus der Privatwirtschaft evaluiert wurden. Die Auswertung ist als wissenschaftliche Publikation veröffentlicht.

9:50 – 11:20

Vorstellung von RegiKlim-Klimadiensten:

9:50 – 10:15

ISAP

Corinna Schmidt, Bereich Regional- und Siedlungsplanung, Verband Region Stuttgart

→ [Link zu ISAP](#)

→ **Vortragsfolien siehe Anhang!**

Fragen aus dem Publikum und Antworten der Referentin:

- Wieso haben Sie sich für Global Warming Levels und nicht für Zeitscheiben entschieden?
→ Diese Diskussion wurde in NUKLEUS (Querschnittsvorhaben von RegiKlim) bereits geführt und eine Übereinkunft mit allen RegiKlim-Projekten getroffen. Die Idee wurde vom KIT eingespeist, da es für die Zielgruppen der Planer*innen und Bürger*innen als besser nachvollziehbar erschien. Darstellungen mit einem definierten Zeitpunkt in der Zukunft wirken greifbarer. Ansprechpersonen bei NUKLEUS sind Bente Tiedje und Astrid Ziemann.
- Das Tool ist auch für die Regionalplanung gedacht. Wie dezidiert kann die Regionalplanung auf der Quartiersebene agieren? Wer genau ist die Zielgruppe?
→ Einerseits ist das Tool für die Regionalplanung, aber primär für die Kommunen, damit Beratungsleistungen angeboten werden können. Zielgruppen sind also Planer*innen, v.a. aus den Kommunen mit überörtlichen Anpassungsnotwendigkeiten.

10:15 - 10:30

Pause

10:30 – 10:55

KlimaKonform

Dominic Rumpf, Fachzentrum Klima, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Majana Heidenreich, Professur für Meteorologie, Technische Universität Dresden

→ [Link zu KlimaKonform](#)

→ **Vortragsfolien siehe Anhang!**

Fragen aus dem Publikum und Antworten der Referent*innen:

- Wie wurden die drei Säulen „Wissen, Kommunal, Expert“ ausgewählt, um die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen?
→ Zum einen durch die Rückkopplung mit den Teilnehmer*innen der Weiterbildungen. Zum anderen wurde die Kommunalbefragung genutzt. Darüber hinaus sind Reallabore mit den Kommunen geplant, die diese Tools ausprobieren, anwenden und anpassen sollen.
- Soll es bei KlimAdapt auch Weiterbildungen geben?
→ Derzeit wird analysiert, welche Berufsgruppen für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen besonders wichtig sind und inwiefern Klimaanpassungsaspekte bereits eine Rolle in der Ausbildung spielen, bzw. welche Erfahrungen bisherige Bildungsprojekte gemacht haben. Die Erfahrungen und Bedarfe für Schulungsangebote in den RegiKlim Modellregionen können die Analysen unterstützen. Zur verstärkten Anwendung von Diensten sind Schulungen für Nutzer*innen wichtig, um diese zu qualifizieren und zu motivieren.

10:55 – 11:20

KARE

Dr. Anne von Streit, Ludwig-Maximilians-Universität München

David Feldmann, Karlsruher Institut für Technologie, Campus Alpin

→ [Link zu KARE](#)

→ **Vortragsfolien siehe Anhang!**

Frage aus dem Publikum und Antwort der Referent*innen:

- Wie ist der Austausch mit den Landesbehörden bzw. die Nutzung bereits bestehender Angebote?
→ Die Erfahrung von KARE hat gezeigt, dass bestehende Informationen nicht von allen Kommunen genutzt werden können, da oftmals die Expertise zur Anwendung und Interpretation fehlt. Das [Handbuch zur Umsetzung von Klimaanpassung in Bayern](#) des Bayerischen Landesamts für Umwelt für Kommunen ist zu umfangreich, um gut in der Praxis, vor allem in kleinen Gemeinden, damit arbeiten zu können.

11:20 – 12:15

Diskussion in Kleingruppen zu folgenden Fragen:

Moderation: Sebastian Ebert, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung, Umweltbundesamt & **Jan-Albrecht Harrs**, Climate Service Center Germany (GERICS), WIRKsam

- *Mit welchen Klimadiensten haben Sie bisher gearbeitet und wie bewerten Sie diese bezüglich ihrer Anwendbarkeit?*
- *Welche Voraussetzungen braucht es, damit (die hier vorgestellten) Klimadienste transferiert und langfristig in der Praxis genutzt werden können?*
- *Welche Hürden bestehen für deren Nutzung und wie können diese Hürden überwunden werden?*

Zusammenfassung der Ergebnisse der Gruppendiskussionen:

Gruppe 1:

- Neben [ReKIS](#) (Regionales Klimainformationssystem Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) haben auch weitere Bundesländer eigene Klimainformationssysteme, die über Klimadaten und teilweise auch über Anpassungsmaßnahmen informieren. Beispielsweise gibt es in Bayern das [BayKIS](#).
- Das Kompetenzzentrum Klimawandel und Anpassung in Hessen versucht vor allem auf Bedarfe kleiner Kommunen einzugehen.
- Anpassungsmaßnahmen sollten insbesondere nach Themen bzw. Handlungsfeldern kategorisiert sein, bspw. in Form von Steckbriefen. Dies birgt allerdings auch die Gefahr der Fokussierung auf nur ein Thema und der Ausblendung anderer Themenbereiche.
- Als Einstieg in das Thema Klimaanpassung sind die persönliche Beratung und Weiterbildungen für die zielführende Anwendung von Tools wichtig, da die alleinige Bereitstellung von Tools schnell zur Überforderung der Anwender*innen führen kann.
- Je kleiner die Kommune ist, desto fokussierter sollten Zielsetzungen und Themenbereiche zu Beginn des Anpassungsprozesses formuliert und bearbeitet werden, um durch schneller erreichte Erfolge zur Motivation und Akzeptanz bei der Kommune und den Bürger*innen beizutragen.

- Die Offenlegung von Gefahrenkarten kann bspw. dazu führen, dass Grundstückswerte sinken oder steigen. Die Minimierung der Auflösung der Daten bzw. der Detailgrade an Informationen können hierbei Abhilfe schaffen.
- Bestimmte Forschungsergebnisse und Informationen müssen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Die Veröffentlichung von sensiblen bzw. sehr detailreichen Daten, wie sie bspw. die Privatwirtschaft generiert, ist allerdings nicht gestattet. Eine juristische Beratung vor Veröffentlichung von möglicherweise sensiblen Daten ist angeraten.
- Schulungen zu Klimadiensten/-tools und rechtlichen Grundlagen könnten bspw. für Verwaltungen und Planungsbüros hilfreich sein. Letztere werden oft von kleinen Gemeinden mit der Planung von Klimaanpassung beauftragt.

Gruppe 2:

- Die Funktionalität von Klimadiensten sollte auf die lokalen Gegebenheiten angepasst werden sowie ein hohes Maß an Nutzerfreundlichkeit aufweisen. Hierbei sollte ein Kompromiss zwischen der notwendigen Komplexität der dargestellten Daten und Informationen sowie der angestrebten einfachen Nutzbarkeit der Klimadienste gefunden werden.
- Für den [Klimaatlas NRW](#) wurde ein „User-Centered Design Prozess“ durchgeführt, der anhand von vier Personas repräsentative Anwendungsbedarfe der Anpassungsplattform beschreibt. Durch verschiedene Komplexitätsniveau können Laien und Expert*innen angesprochen werden.
- Klimaanpassungsmanager*innen stehen häufig vor der Herausforderung, komplexe und umfangreiche Handbücher und Leitfäden zu Anpassungsthemen in kurzer Zeit verstehen und auf spezifische lokale Probleme anwenden zu müssen. Handbücher und Leitfäden sollten deshalb für die lokale Ebene aufbereitet und einfacher gestaltet werden. Weitere Beratung und Unterstützung bei der Anwendung der Leitfäden und Handbücher wären ideal.
- Schulungen zur Interpretation von Klima-Informationen und -Daten sind ebenso wichtig, so dass kommunale Mitarbeiter*innen diese einfacher anwenden können.
- Kommunen könnten durch Landesbehörden und Landkreise unterstützt und mehr lokale Risikokarten veröffentlicht werden, so dass sich das Risikobewusstsein in der Fläche erhöht.

12:15 – 12:30

Fazit & Verabschiedung

Laura Dalitz, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung, Umweltbundesamt, WIRKsam

Akteure aus RegiKlim und dem KlimAdapt-Netzwerk nutzten bei der heutigen Veranstaltung die Gelegenheit, um sich untereinander zu ihren Erfahrungen bei der Entwicklung und Anwendung von Klimadiensten auszutauschen und einige Tools zur Klimaanpassung aus der RegiKlim-Fördermaßnahme kennenzulernen. Insgesamt stehen die RegiKlim-Toolentwickler*innen vor ähnlichen Herausforderungen wie sie auch KlimAdapt-Netzwerk-Mitglieder beschreiben, bspw. in puncto der richtigen Menge an Informationen, die im Tool enthalten sind und deren Darstellungsweise.

Der fachliche Austausch sollte unbedingt fortgeführt werden, auch um die Anschlussfähigkeit der RegiKlim-Modellregionen an bereits etablierte Netzwerke der Klimaanpassung sicherzustellen. Einige Regionen knüpften bereits während dieses Austauschtreffens Kontakte zu KlimAdapt-Mitgliedern. Ein weiteres „RegiKlim meets KlimAdapt-Netzwerk“-Treffen ist zu Beginn der 2. Förderphase angedacht.

12:30

Ende